

Thornier Zeitung.



Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Abonnements-Preis für Einheimische 1 M. 80 S. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 M. 25 S.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserte werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 S.

Nro. 127.

Freitag, den 2. Juni.

1876.

Marquard. Sonnen-Aufg. 3 U. 41 M. Unterg. 8 U. 14 M. — Nord-Aufg. bei Tage. Untergang 1 U. 27 M. Morg.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

- 455. Die Vandalen unter Geiseric erobern und plündern Rom.
- 1083. Die Deutschen erstürmen Rom.
- 1794. Einführung des Allgemeinen Landrechts in Preussen.
- 1826. Einführung der Kirchen-Agenda in Preussen.
- 1865. † Carl Georg v. Raumer, Geolog, Geograph, als Professor in Erlangen.

Landtag.

Abgeordnetenhaus.

68. Plenarsitzung.

Mittwoch, 31. Mai.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung um 10 1/2 Uhr.

Am Ministertisch: Graf zu Eulenburg, Dr. Friedenthal und mehrere Kommissare.

Von dem Minister der Finanzen und des Innern ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Reisekosten und Diäten der Mitglieder des Hauses der Abgeordneten (Umwandlung in Markrechnung) eingegangen.

Vor Beginn der Tagesordnung giebt Abg. Richter (Sangerhausen) eine berichtigende Erklärung gegen eine Druckstift des Gräfl. Stollberg'schen Konfistoriums, die sich gegen eine von Abg. Richter am 21. März gehaltenen Rede erklärt, die indeß kein allgemeines Interesse hat.

Tagesordnung:

1. Vorlesung der Interpellation des Abg. Kantak u. Gen., betreffend die Auflösung öffentlicher Versammlungen wegen unterlassener Anwendung der deutschen Sprache in denselben.

Minister Graf zu Eulenburg erklärt sich bereit, die Interpellation sofort zu beantworten, so weit er hierzu im Stande ist.

Abg. Kantak begründet dieselbe indem er darauf verweist, daß im April d. J. in Polnisch-Lissa eine polnische Volksversammlung, die in Wahlangelegenheiten einberufen gewesen, und in demselben Monat in Dembogorz (Westpreußen) die Versammlung des Orpoister landwirtschaftlichen Vereins von der Polizei um deshalb aufgelöst worden sei, weil in denselben in politischer Sprache verhandelt worden. Der Interpellant richtet deshalb an die Staatsregierung die Anfrage: 1. Sind ihr diese Vorfälle bekannt und welche Schritte hat dieselbe zu Verhütung

ähnlicher Verletzungen verfassungsmäßiger Rechte gethan? 2. Ist die Staatsregierung bereit, Abhilfe zu schaffen und Anordnungen zu treffen, und der Wiederholung ähnlicher Vorkommnisse vorzubeugen?

Minister des Innern Graf zu Eulenburg: Ueber die Auflösung der Versammlung in Dembogorz habe er in den Zeitungen gelesen und in Folge dessen Bericht erfordert. Derselbe sei indeß bis heute noch nicht eingegangen. Dagegen liege ihm ein Bericht über die Vorfälle in Polnisch-Lissa vor, der im Allgemeinen die Darstellung des Interpellanten bestätigt. Die Interpellanten würden daher gut thun, die Entscheidung des Obergerichtspräsidenten abzuwarten; dieselbe werde für das Verhalten der Regierung maßgebend sein.

Ein Antrag auf Befreiung der Interpellation findet nicht die genügende Unterstützung und ist daher damit der Gegenstand erledigt.

II. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Veranlagung und Erhebung der directen Staatssteuern.

Der Gesetzentwurf wird ohne Debatte definitiv genehmigt.

III. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Verwaltung der den Gemeinden und öffentlichen Anstalten gehörigen Holzungen.

An Stelle des in der zweiten Lesung beschlossenen § 11 wird auf den Antrag Mühlens mit Zustimmung des Ministers folgender § beschlossen: Gegen die auf Grund der §§ 2 bis 7 und 9 von dem Regierungs-Präsidenten erlassenen Verfügungen findet innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen Beschwerde an den Oberpräsidenten und gegen den Bescheid des Oberpräsidenten die Klage beim Obergerichtspräsidenten statt.

Mit dieser Aenderung wird § 11 und so dann das ganze Gesetz definitiv angenommen.

IV. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Deckung der für die Weiterführung und Vollendung der Hebra-Friedländer Eisenbahn erforderlichen Geldmittel.

Die geforderten 2,100,000 M. werden in einer etwas geänderten Form vom Hause definitiv bewilligt.

V. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Auflösung des Lehnverbandes in der Provinz Schlesien.

Der Gesetzentwurf wird ohne Debatte genehmigt.

den Pfarrer Bernhard Thomas eingekniet war. Er fand Alles noch wie zuvor und ritt nun sorglos weiter.

Auf einmal nannte eine helle weibliche Stimme seinen Namen.

Er wandte sich nach der Seite des Weges, von wo der Ruf gekommen war.

Parbleu! wer ist das hübsche, junge Mädchen, dachte er. Sie sitzt auf einem Steinhau; ihre kleinen Füße sind mit Staub bedeckt. Sie scheint sehr ermüdet zu sein.

Er ritt dicht an sie heran und erkannte die Längerin.

„Guten Morgen, Herr Castellan,“ sagte sie lächelnd und grüßte mit dem Kopfe nickend.

„Wie kommst Du hierher, mein schönes Kind?“ fragte der Secretär erstaunt. „Hast Du Deine Herrn und Gebieter verlassen?“

Marotte bejahte.

„Freilich, junger Herr. Ich hatte meine Gründe dazu. Er ist ein Fils, der mir nicht so viel gab, wie ich verdiente. Ich will nun mein Glück bei einer anderen Truppe versuchen. Ich gehe jetzt nach Komorantin und vielleicht nach Lachès.“

Castellan, dessen Herz leicht entzündbar, blickte die bräunliche Schöne lächelnd an.

„Du nennst Dich Marotte, hübsches Kind?“

„Ihnen zu dienen, schöner Herr,“ erwiderte sie.

„Und willst zu Fuß nach Komorantin?“

„Ich muß wohl. Meine Mittel gestatten mir keinen Wagen.“

Der junge Mann, dem das Aeußere der muthigen Zigeunerin und der Silberklang ihrer Sprache immer mehr gefiel, dachte einige Sekunden nach.

„Und warum auch nicht?“ murmelte er.

„Es wird schon gehen.“

„Nein, nein,“ versetzte er dann, „der weite Weg — Du würdest Deine zierlichen Füßchen

VI. Eine große Anzahl von Petitionen, circa 800, werden auf den Antrag der betreffenden Kommissionen zur Erörterung im Plenum für nicht geeignet erachtet.

VII. Dritte Berathung des Entwurfs einer Städteordnung.

In der Generaldiskussion erklärt sich zunächst Abg. Graf Bethusy-Huc, daß seine politischen Freunde auf das Zustandekommen der Städteordnung das größte Gewicht legten, daß aber nach den Beschlüssen der zweiten Lesung sich bei ihnen sehr erhebliche Bedenken gegen dieselbe herausgestellt hätten. Wenn daher nicht in der dritten Lesung in einigen Punkten abändernde Beschlüsse gefaßt werden sollten, würde sich ein Theil seiner politischen Freunde außer Stande sehen, für die Vorlage zu stimmen. Redner erhebt sodann gegen die Regierung den Vorwurf, daß sie das Haus mit Arbeiten überbürdet habe, so daß jede gründliche Berathung ganz unmöglich geworden sei. Wenn man 100 Paragraphen, wie bei dem Kompetenzgesetz, in einer Sitzung und ebenso heute die dritte Berathung der Städteordnung in einigen Stunden erledige, so dürfe es nicht überraschen, wenn draußen im Lande gegen uns der Vorwurf der Trivialität erhoben wird. (Rufe: Oh!)

Abg. Bernards ruft: Zur Ordnung!

Präsident v. Bennigsen: Ich setze voraus, daß der Abg. Graf Bethusy diese Aeußerung nur im Eifer seiner Rede gemacht und sie deshalb zurücknehmen werde.

Abg. Graf Bethusy-Huc: Ich bin hierzu sehr gern bereit und will gleich hinzufügen, daß ich gleich darauf ausführen wollte, wie dieser Vorwurf ganz unbegründet sei. An die Staatsregierung richte ich aber die Bitte, künftig uns mit Ueberbürdung zu verschonen.

Minister des Innern Graf zu Eulenburg: Die eben ausgesprochene Bitte kann sich die Regierung wohl gefallen lassen. Aber wir glauben nicht, durch unser Verhalten dies provocirt zu haben, indem wir hier nicht aus bloßer Lust die Vorlagen gemacht haben, sondern nur aus dem Bewußtsein der Nothwendigkeit. Nicht bloß die beiden Häuser des Landtages sind mit großen Zumuthungen belastet, sondern auch unsere eigenen Kräfte sind auf das Aeußerste angespannt worden. Wenn man erwägt, welche große Zeit die Vorbereitungen zu denselben in Anspruch genommen und welche Bewegung dieselben in der Bevölkerung hervorgerufen, so kann ihr ein einziger Tag zum Tanze unfähig machen.“

„D, ich bin schon an so weite Wege gewöhnt.“

„Einerlei! man soll von mir nicht sagen, daß ich ungalant bin. Wir wollen die Reise zusammen machen und vergnügt mit einander plaudern. Steh auf, liebes Kind.“

Marotte gehorchte.

„Sie kommen meinem Wunsche zuvor,“ sagte sie mit heiterer Miene. „Aber ich werde mit ihrem Pferde nicht gleichen Schritt halten können.“

„D, davon ist nicht die Rede.“

„Wie meinen Sie denn, daß ich —“

„Die Sache ist ganz einfach. Mein Pferd ist stark genug und Weide zu tragen.“

„Ach so — o, mein Herr, Sie sind über alle Maßen gütig gegen ein armes Mädchen. Wohl, ich nehme Ihr freundliches Anerbieten an.“

„So komm, denn ich habe es etwas eilig.“

Der Secretär stieg ab. Marotte näherte sich ihm und reichte ihm ihr Bündel, das er auf dem Rücken des Pferdes festband.

Die Zigeunerin ließ ein hellklingendes Lachen hören, das Castellan entzückte.

„Ich werde oben wie eine Königin sitzen. Ich habe gehört, daß hohe Damen früher oft so gereizt sind.“

„Freilich, meine Schöne.“

„Aber Sie müssen mich hinaufheben. Das Pferd ist so hoch wie eine Kirchturm.“

Marotte schlang ohne Umstände ihre runden Arme um seinen Hals und sah ihn dabei mit einem so feurigen und zugleich schelmischen Blick an, daß er unwillkürlich seine Augen niederschlagen mußte. Trotz seiner Verwirrung hob er sie leicht wie eine Feder auf das für sie bereitete Kissen, welches aus dem erwähnten Bündel bestand.

Während die Tänzerin die Zügel ergriff, kam der junge Mann wieder zu sich.

faches Inziffernfallen derselben nicht erwünscht sein und ich glaube, ein Zustandekommen mit einigen Opfern auf allen Seiten ist immer noch besser, als der Zustand der Ungewißheit. (Zustimmung.)

Abg. Dr. Esker wendet sich zunächst gegen die Ausführungen des Abg. Bethusy. Wenn das Haus jetzt mit Arbeiten überlastet werde, so liege das daran, weil die Reformen der inneren Verwaltung seit 50 Jahren geruht, und so die ganze Last jetzt dem Landtage zugefallen sei, für deren Bewältigung die Nachkommen noch dankbar sein würden.

Die Generaldiskussion wird geschlossen. Die Berathung über § 1 wird vorläufig abgesetzt.

§§ 2—14 werden genehmigt.

§ 15 macht u. A. die Erwerbung des Bürgerrechts von einem einjährigen Aufenthalt in der Gemeinde abhängig, während die Reg. Vorlage als Voraussetzung für die Erwerbung des Bürgerrechts einen zweijährigen Aufenthalt verlangt.

Die Abgg. Lauenstein und Graf Bethusy-Huc beantragen die Wiederherstellung der Reg. Vorlage. Abg. Jung empfiehlt gleichzeitig Festsetzung eines Censur von mindestens 6 M. Abg. Dr. Löwe spricht für Aufrechterhaltung der Beschlüsse der zweiten Lesung; ebenso Abg. Windthorst (Meppen), der nicht früher Concessionen machen will, als bis die Beschlüsse des Herrenhauses bekannt seien.

Bei der Abstimmung wird der Antrag Lauenstein angenommen, die Bedingung des zweijährigen Aufenthalts also hergestellt, im Uebrigen aber § 15 unverändert genehmigt.

§ 23., welcher die Zahl der Stadtverordneten nach der Einwohnerzahl regelt, beantragt Abg. Lauenstein im Eingange dahin abzuändern, daß die Bestimmung über die Zahl der Stadtverordneten durch Dispositum möglich wird. — Der Antrag wird nach kurzer Debatte angenommen.

Den § 25. welcher nach der Reg. Vorlage den Forenlen, juristischen Personen und Aktiengesellschaften das Recht der Theilnahme an den Stadtverordnetenwahlen durch Vertreter beilegt, — hat die Kommission gestrichen. — Ein Antrag des Abg. Kersch auf Wiederherstellung des § 25. wird jedoch abgelehnt.

Im § 26. beantragt Abg. Graf Bethusy-Huc den Satz: „Die erste Klasse muß minde-

„Wie ungeschickt bin ich,“ murmelte er. „Ich hätte zuerst aufsteigen sollen. Wie komme ich nun —“

„Soll ich wieder absteigen?“ fragte das Mädchen, beide Arme nach ihm ausstreckend.

„Nein, mein Schatz, ich will Dir diese Mühe ersparen.“

Castellan ergriff die Mähne seines Rosses auf der linken Seite desselben und schlang sich mit einem Sprunge, ohne den Steigbügel zu berühren, in den Sattel.

„So geht es,“ sagte er zu dem Mädchen.

„Halte Dich nur fest an mir und fürchte Dich nicht, mich zu drücken, dann werden wir sehr schnell reiten.“

Es bedurfte dieser Empfehlung nicht. Er hatte kaum ausgesprochen, als sie schon ihre Arme gleich einem lebendigen Gürtel um seine Brust schlang.

Das war eine gefährliche Situation für den für weibliche Schönheit sehr empfänglichen Secretär. Er sollte mehrere Meilen in dieser zärtlichen Umfassung verharren. Ihr drolliges Geplauder drang ihm in's Ohr, ihr glühender Athem fächelte seinen Nacken. Noch niemals war er so in Versuchung geführt worden.

„D, wie herrlich ist es doch, zu reiten!“ plauderte Marotte, indem sie ihre Wangen beinahe dicht an die seinige drückte. Der schnelle Ritt, die frische Luft, die glänzende Sonne! So möchte ich immer durch's Leben getragen werden.“

Ihre Hände drückten die Brust ihres Cavaliers noch stärker und erhoben sich bis auf einige Zoll zu seinen Lippen. Er versuchte, die feinen Finger der Sirene zu küssen.

„Was machen Sie denn!“ rief Marotte, und bewegte ihre Hände, wie wenn sie seine Rühnheit bestrafen wollte.

„Ich will nur meine Lippen haben,“ lachte er.

„Nein, nein, mein Herr, Sie müssen hübsch artig sein, sonst lasse ich Sie los und dann

Der Teufels-Capitain

Roman

von

S. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Vor der Thür dieses Hauses stand ein Pferd, das von einem Hausknecht gestallt wurde, Marotte erkannte es sogleich; es gehörte dem jungen Manne, der mit ihnen auf dem Felde übernachtet hatte.

„Ein schönes Thier,“ sagte sie, den Hals des Pferdes mit ihrer kleinen Hand klopfend. „Es gehört wohl einem Prinzen.“

„Und es ist ebenso stark als prächtig gebaut,“ entgegnete der Hausknecht, der sich gern mit dem hübschen Mädchen in ein Gespräch einließ. „Es hat heute schon viele Meilen gemacht und soll seinen Herrn noch diesen Tag nach Komorantin tragen.“

Marotte seufzte.

„Ach, wer doch auch reiten könnte! Ich armes Mädchen muß zu Fuß dorthin gehen.“

„Was? Die ganzen fünf Meilen?“

„Ja. Nun wer weiß, vielleicht treffe ich unterwegs eine mitleidige Seele, die mir Platz in ihrem Wagen vergönnt.“

Marotte entfernte sich rasch, eilte durch die Stadt und zum Thore hinaus. Dicht vor demselben trat ihr plötzlich Ben Joel entgegen. Sie raunte ihm ein paar leise Worte zu und schritt dann weiter auf der Straße, die nach Komorantin führte.

Sie war erst ungefähr eine Meile von der Stadt entfernt, als Castellan sein Pferd bestieg. Es hatte eben drei geschlagen; er hoffte Komorantin beim Untergange der Sonne zu erreichen.

Er griff an die Stelle seines Wammies, wo der ihm von seinem Herrn übergebene Brief an

stens ein Zwölftel, die zweite mindestens zwei Zwölftel der Wahlberechtigten umfassen," — zu streichen.

Der Antrag wird nach kurzer Debatte mit schwacher Majorität angenommen, im Uebrigen aber §. 26. genehmigt.

Die zu §§. 44. 45. und 47. gestellten Anträge werden abgelehnt.

Bei §. 51 (Bestätigungsrecht) beantragt Abg. Kersch Wiederherstellung der Kommissionsbeschlüsse in seinem ersten Alinea, wonach die Bürgermeister und die Beigeordneten der Bestätigung bedürfen: in Stadtgemeinden mit mehr als 10,000 Einwohnern durch den König; in allen anderen Stadtgemeinden durch den Oberpräsidenten (Nach den Beschlüssen der zweiten Lesung soll das Bestätigungsrecht in den größeren Städten dem Minister des Innern, in den übrigen Gemeinden dem Oberpräsidenten zustehen).

Abg. Dr. Windhorst (Meppen): Ich lasse es dahingestellt, ob es politisch richtig ist, einen vor einigen Tagen gefassten Beschluss so ohne Weiteres abzulehnen. Wenn Sie den Antrag annehmen, so werden alle die Mißbräuche fortbestehen bleiben, wie sie in den letzten Jahren so oft zur Sprache gekommen sind.

Abg. Kaser: Ob der Abg. Windhorst sagt, ich hätte mich zum Vertheidiger des Ministers gemacht, oder ich sei nicht mehr liberal, nicht konsequent, das macht auf mich keinen Eindruck; ich werde mit Hrn Windhorst nicht auf die Menzuren gehen (Große Heiterkeit). Ich bleibe dabei, daß wir in diesem Beschlusse Worte aufgenommen haben, die ganz ohne Bedeutung sind und würde ich es im hohen Grade bedauern, wenn das Gesetz eines nichtsagenden Wortlauts wegen zu Falle kommen sollte.

Die Diskussion wird geschlossen. Bei der Abstimmung wird der Antrag Kersch mit 147 Stimmen angenommen. Danach bleibt es bei den Beschlüssen der Kommission, wonach in den größeren Städten dem Könige, in den kleineren dem Oberpräsidenten das Bestätigungsrecht zustehen soll.

Hinter § 5 wird auf den Antrag des Abg. Dr. Windhorst (Meppen) folgender neuer § 51a angenommen; Bei der Wiederwahl ist eine Bestätigung nicht erforderlich.

Zu §§ 115—121 (Polizeiverwaltung) liegt ein Antrag des Abg. Haken vor, welcher im Wesentlichen die Reg. Vorlage wieder herstellt und in erster Reihe die örtliche Polizeiverwaltung; soweit sie nicht einer besonderen Staatsbehörde übertragen ist, dem Bürgermeister übertragen will. — Derselbe wird mit 134 gegen 133 Stimmen abgelehnt und §§ 115—121 unverändert nach den früheren Beschlüssen genehmigt. Ebenso werden die folgenden §§ 122—183 mit geringen Änderungen ebenfalls angenommen.

Bei der nunmehr über § 1 eröffneten Diskussion erklärt sich Abg. Knebel gegen die Ausdehnung der Städteordnung auf die Rheinprovinz. Maßgebend hierfür seien für ihn die Beschlüsse hinsichtlich des Dreimarkensfuß, hinsichtlich des Ausschlusses der Forenseu etc. und wegen des Bestätigungsrechtes.

Abg. Miquel widerspricht diesem Vorschlage, der sodann vom Hause mit großer Majorität abgelehnt wird.

Titel und Ueberschrift des Gesetzes werden ebenfalls unverändert genehmigt und hierauf das Gesetz mit großer Majorität im Ganzen angenommen.

Hierauf wird die Sitzung vertagt.

Nächste Sitzung unbestimmt.

Schluß 5½ Uhr.

werde ich vom Pferde fallen."

"Sei doch nicht thöricht und halte Dich fest, holdes Kind. Es ist ja keine Sünde, Deine zarten Händchen zu küssen."

Sie sind unverwundbar. So will ich Sie denn nur gewahren lassen."

Ihre rechte Hand näherte sich seinem Munde, so daß er bequem seine Lippen darauf heften konnte. Aber diese Handlücke schienen seinem feurigen Herzen nicht zu genügen. Er wendete den Kopf und versuchte seinen Mund ihrer Wange zu nähern. Aber sie zog sich schnell zurück, so daß sein Kuß nur die Luft traf.

Sie schaute lächelnd auf und ließ ihre Arme wieder sinken bis zum Gürtel des Secretärs.

Sparen Sie Ihre Liebeskosen für Ihr Liebchen in Paris auf!" neckte Marotte.

"Man muß die Rosen plücken, wo sie blühen," verjette Castellan glänzte, „und ein lieblicheres Blümchen als Dich, habe ich noch nie am Wege gefunden. O, wenn Du nur in meine Augen blicken könntest, süße Marotte, sie würden Dir beredter als mein Mund sagen, wie sehr ich Dich bewundere, wie mich Deine Schönheit berauscht hat."

Sie verschwendeten Ihre Verehrsamkeit umsonst, mein Herr," sagte sie. „Das Vergnügen, mir in's Gesicht zu sehen, können Sie genießen, ohne den Kopf zu drehen, denn dort ragt schon der Kirchturm von Komorantin und dicht vor der Stadt werde ich Sie verlassen."

"Mich verlassen? rief Castellan feurig. Woran denkst Du? Ich werde auch in dieser Stadt bleiben und hoffe, daß wir zusammen soupieren werden."

Ah, der Vogel ist gefangen, dachte die Tänzerin, und laut entgegnete sie:

Nun, darin liegt ja nichts Böses. Ich will Ihnen gern Gesellschaft leisten, vorausgesetzt, daß

Deutschland.

Berlin, 30. Mai. Obgleich es voreilig sein würde, schon heute die Bedeutung und Tragweite des bis dahin äußerst gemüthlichen Thronwechsels in Constantinopel abzuurtheilen, so dürfte doch so viel als feststehend zu behaupten sein, daß der Wechsel wesentlich dem englischen Interesse dienen wird. Der einstimmige Subel, unter welchem sich der Thronwechsel vollzogen haben soll, ist natürlich Berichterstatter Humburg, da es auf der Hand liegt, daß wenn auch die frühere Aufregung in Constantinopel einigermaßen tendenziös übertrieben sein mag, es doch kaum als möglich erscheint, daß der Thronwechsel den Türken und den Christen gleichmäßig zuzufügt und daß es deshalb weitaus wahrscheinlicher ist, daß die Christen sich hauptsächlich um deswillen mitfreuen, weil das Verdrößlichsein noch gefährlicher geworden ist als bisher. Daß die Aufregung in Constantinopel, soweit solche bis dahin vorhanden war, sich wesentlich gegen den russischen Einfluß und gegen die vorausgesetzten russischen Bestrebungen richtete, dürfte kaum zu bezweifeln sein und es dürfte deshalb auch die weitere Folgerung gerechtfertigt erscheinen, daß ein Ereigniß, welches die Mehrzahl der Bevölkerung Constantinopels befriedigt, darauf abgesehen wird, daß es die russischen Bestrebungen durchkreuzen soll. Sidenfalls haben wir auf dem von uns vorherbezeichneten Wege einen namhaften Schritt vorwärts gemacht und man wird die Situation bald wenigstens in soweit überschauen können, um zu wissen, daß die bisherigen kleinen Mittel den Dienst versagen.

Die parlamentarischen Arbeiten des Preussischen Landtags scheinen nachgerade in eine Art gelinder Thierquälerei auszuarten und es dürfte deshalb nicht anmaßend sein, mit der Prinzessin aus Schillers, "Laucher" an das Staatsministerium die Bitte zu richten: Laß Vater genug sein des grausamen Spiels. Was gemacht werden konnte, ist wirklich gemacht worden und man sollte sich wenigstens gegenseitig sein Wohlwollen dadurch beweisen, daß man sich die Verabreichung von Gelegenheitsurtheilen erläßt, von denen Jedermann weiß, daß sie doch in den Brunnen fallen. — Mit dem heutigen Tage ist endlich ein vorläufiger Abschluß in unseren parlamentarischen Arbeiten eingetreten. Es war aber auch hohe Zeit, denn die Kräfte Aller werden bereits auf das höchste angepannt und die heute eingetretene tropische Hitze hätte überdies das ihre dazu beigetragen, die Reihen unserer Volksvertreter zu lichten, wenn nicht durch den Eintritt der Ferien eine Ruhepause von selbst eingetreten wäre. Wie lange diese Pause andauern wird darüber steht heute Bestimmtes noch nicht fest, jedenfalls aber wird nach den eigenen Erklärungen des Präsidenten v. Bennigsen eine Plenarsitzung früher als in den Tagen zwischen dem 16. und 20. Juni nicht stattfinden.

Das nach dem ägäischen Meere gesandt aus 4 Panzerschiffen bestehende deutsche Geschwader ist, wie bereits telegraphisch gemeldet worden, am Sonnabend, 27. Mai Morgens, im Sund von Plymouth angekommen. Die deutschen Schiffe feuerten nicht nur bei der Ankunft die üblichen Salutsschüsse ab, sondern ließen ihre Geschütze auch in die Salven einstimmen, welche zur Geburtstagsfeier der Königin Victoria abgegeben wurden. Auch als Admiral Sir Thomas Symonds, Oberkommandant zu Portsmouth, am Sonnabend Nachmittag das deutsche Geschwader besuchte, wurden zwischen dem deutschen Flaggeschiff "Kaiser" und dem englischen Flaggeschiff "Royal Adelaide" wieder drohende Komplimente gewechselt. Der "Komet" und die "Pommernia" trafen am Sonnabend Abends zu Plymouth ein. Das Geschwader nahm Kohlen ein. Die Abfahrt hat am Sonntag 28. Mai Abends statt-

Sie Ihren Mund nur zum Essen gebrauchen." "Dopp, es bleibt dabei! O, das wird ein entzückender Abend werden!" sagte der junge Mann.

Castellan glaubte nicht gegen die Befehle seines Herrn zu handeln, indem er sich für ein paar Stunden diesem galanten Abenteuer überließ. Auch konnte er nicht eher, als am anderen Morgen nach Sachés abreisen. Außerdem kam ihm auch keine Abnung, daß die hübsche Zigeunerin ein falsches Spiel mit ihm trieb. Er hatte sie zufällig am Wege getroffen, wie sollte sie dazu kommen, irgend etwas Böses gegen ihn im Schilde zu führen.

Unter diesen Reflexionen spornte er sein Pferd stärker an, und in weniger als zehn Minuten erreichte er mit seiner verführerischen Bürde die ersten Häuser der Stadt Komorantin.

Der Raub.

Gleich am Eingange der Stadt bemerkte Castellan einen Gasthof, der, nach seinem Aussehen zu urtheilen, einladend genug schien, um dort die Nacht zu verweilen und in Gesellschaft der reizenden Marotte einen seligen Abend zu verleben.

Er hielt sein Pferd vor dem Hause an, sprang herab und fing die Tänzerin in seinen Armen auf, als sie ihm nachsprang. Sie wollte scheinbar sich ihm entziehen, aber er hielt sie mit sanfter Gewalt zurück.

Wie gefällt Dir diese Laverne, schönes Kind," fragte er, "in der Du mir die Ehre erzeigen willst, mit mir zu Abend zu speisen?"

Marotte schien einige Augenblicke ernsthaft nachzudenken. Dann aber sagte sie rasch:

Gut es mag sein. Sie sind ein wackerer junger Mann, ich glaube, man hat in Ihrer Gesellschaft nichts zu fürchten."

"Du bist also mit mir einverstanden," ver-

gefunden.

Hamburg, 31. Mai, früh. Die Stadt Du-bec (Hauptstadt von Unter-Kanada) ist, wie der "Neuen Börse" gemeldet wird, von einer großen Feuersbrunst, welche bei Abgang des Telegramms bereits 50 Häuser in Asche gelegt hatte, heimgesucht worden.

Speyer, 31. Mai. Bischof Dr. Daniel Bonifaz von Haneberg hier ist heute früh nach 9 Uhr gestorben.

München, 27. Mai. Die am 21. d. M. gestiftete "Genossenschaft katholischer Adligen aus Baiern" hat ihren Centraltag in München und wird jährlich mindestens zwei Verhandlungen abhalten.

Stiftspropst v. Döllinger hat dem "Rff. Journ." zufolge, unterm 10. d. an einen bairischen Führer der Altkatholiken geschrieben. "Ich hoffe, Sie gehen zur Synode nach Bonn und kräftigen den Widerstand gegen die Eölibat-Stürmer. Ich freue mich, daß die Stimmen in Baden überwiegend konservativ sich äußern. Wenn der Klerus dem Volke nicht mehr das persönliche Opfer, das er seiner Gemeinde bringt, aufweisen kann, dann ist er und die Sache, welche er vertreten soll, verloren. Er rangirt dann mit den Gewerbetreibenden. Es handelt sich einzig darum, was wir nach altkirchlichen Grundsätzen thun müssen — und diese liegen in den dogmatischen Bestimmungen der sieben allgemeinen Konzilien der ungetheilten Kirche klar vor uns."

Verschiedenen bairischen Blättern, wird geschrieben: An die sich hier aufhaltenden beurlaubten österreichischen Militärs erging der Befehl, unverzüglich zu ihren Regimentern einzurücken; denselben wurde mit der Einberufungs-ordre ein Vorweis übergeben, der zu taxfreier Benützung von Eisenbahn und Dampfschiffe berechtigt.

Ausland

Oesterreich. Wien, 30. Mai. Die Abstriche, welche der Budgetausschuß an dem Ordinarium des Heeresbudgets vorgenommen, hat die Delegation in Folge der Einsprache des Kriegsministers nicht genehmigt. Die Regierung behauptete, die Durchführung späterer Einsparungen und früherer Entlassung der Rekruten würde einer Desorganisation der Armee gleichkommen, man dürfe bei den derzeitigen politischen Verhältnissen an der bewährten Einrichtung in der Armee nicht rütteln, zumal der Ausgabenvorschlag 2/3 der Eingestellten umfassen würde.

Frankreich. Paris. In Betreff der Befürchtungen und allgemeinen Stimmung meldet die France: Auf dem Kriegsministerium hat man die Nachricht erhalten, daß die Russische Regierung eine schleunige Aenderung in Bezug auf alle für ihre Armee zu liefernden Kleidungsstoffe angeordnet hat. Die Dicke und mithin die Dauerhaftigkeit der für die Infanteriemäntel bestimmten Stoffe soll in kürzester Frist verdoppelt werden. Diese Nachricht hat in der offiziellen Welt einige Aufregung verursacht. Man hat darin ein für den Europäischen Frieden beunruhigendes Zeichen erblicken wollen. Die Ernennung des Russischen Generals Ischernaieff, des Eroberers von Turkestan, zum Oberbefehlshaber der Serbischen Armee, schien gleichfalls darauf hinzudeuten, daß die Regierung des Czars demnächst ins Feld zu ziehen beabsichtige. Die obige Thatsache wollen wir nicht so pessimistisch auslegen. Indem der Russische Kriegsminister Vorlesungen gegen die Kälte trifft, scheint er jedenfalls zu verstehen zu geben, daß, wenn er einen Krieg für nahe halte, dieser jedenfalls nicht im Süden seinen Schauplatz haben wird.

Großbritannien. London den 30. Mai. Nach hier eingegangenen offiziellen Meldungen

sehte Castellan mit einem zärtlichen Blick. "Ich werde sogleich ein delikates Souper bestellen."

Während der Secretär mit dem Hausknecht in den Stall ging und selbst für sein Pferd sorgte, sah Marotte sich vorsichtig um, und da sie merkte, daß sie sich allein befand, so hob sie schnell das heruntergefallene Stück eines rothen Dachziegels vom Boden auf. Sie näherte sich damit der Außenseite der Mauer, welche den Hof der Laverne umschloß, und schrieb mit der rothen Kreide einen Triangel, der von einem Pfeil durchstoßen war, auf die grauen Steine. Die Spitze dieses gemalten Pfeiles wies gegen das Dach des Hauses hinaus.

Als Castellan die inneren Räume der Laverne betrat, fand er Marotte in einem Winkel des Gastzimmers sitzen. Sie war damit beschäftigt, die in ihrem Bündel zerdrückten Kleidungsstücke wieder zu glätten. Der Schreiber wandte sich zu der robusten Magd, die mit ihm zugleich eingetreten war.

Meine Schöne," sagte er lächelnd, "obgleich es noch heller Tag ist, so wünsche ich doch so bald als möglich zu Abend zu speisen. Also drehe fleißig den Bratpfieß und Sorge für eine delikate Mahlzeit. Wann wirst Du den Tisch decken können, mein Kind?"

Wenn es dunkel ist. In einer Stunde," erwiderte die Dienerin.

Schon! Auch gut. Es ist amüsant, bei Licht zu speisen. Da glängen die Gläser und der Wein noch mehr als am Tage, und vor Allem, schöne Augen."

Er wandte sich zu seiner Begleiterin:

Meinst Du das nicht auch, meine Freundin?"

Marotte antwortete, nicht, aber sie lächelte beistimmend.

(Fortsetzung folgt.)

ist das englische Mittelmeer-Geschwader am 26. d. in der Bessa-Bay eingetroffen. Das Rana-Geschwader, welches gegenwärtig kreuzt, wird am 6. Juni cr. in Vigo erwartet.

In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Unterstaatssecretär des Auswärtigen, Bourke, auf eine Anfrage Mare's, er halte es nicht für opportun, die über die orientalische Frage geführte diplomatische Korrespondenz zu veröffentlichen. Weiter bestätigte derselbe, daß der Sultan Abdul Aziz entthront und Murad zu Nachfolger proklamirt worden sei. Nähere Details über den Thronwechsel seien noch nicht eingetroffen. Bourke verlas am Schlusse seiner Erklärung ein aus Salonichi eingegangenes Telegramm, nach welchem die Nachricht von dem Thronwechsel dort günstig aufgenommen worden ist.

Rußland. Petersburg den 30. Mai. "Russk Mir" erhielt in einem Telegramme die Bestätigung von dem Erfolg der Insurgentenfürher Sahib und Marinowitsch und zugleich die Nachricht, daß Mustfar Pascha mit 30,000 Mann von Mostar nach Niksch aufgebrochen sei.

Türkei. Constantinopel 29. Mai. Die Regierung giebt folgende Nachrichten: Dank der energischen und combinirten Maßregeln der Regierung ist die aufständische Bewegung in Bulgarien jetzt vollständig unterdrückt. Die von allen Seiten eingeschlossenen Insurgenten beileben sich ihre Unterwerfung in Masse zu machen. Ihre Führer werden vor Gericht gestellt werden. Man beschäftigt sich in diesem Augenblick damit, die Bewohner wieder in ihre Wohnungen zurückzuführen. Die aufgefundenen Papiere und Korrespondenzen der Insurgentenfürher befinden sich in den Händen der Regierung, welche binnen Kurzem, nach der überall eingeleiteten Unteruchung, die Thatsachen festzustellen, die Schuldigen zu bestrafen und die Anstifter dieser Unruhen öffentlich anzuklagen im Stande sein wird.

Von Burgas am Schwarzen Meere werden neue aufständische Unruhen gemeldet. Der alte Sultan ist mit seine Familie aus dem kaiserlichen Palast aus und Murad V dort eingezogen. Der Harem soll von ihm abgeschafft werden.

Bukarest 31. Mai. Der General-Kassirer der Depofitenkasse, Konstantin Arion, ist verschwunden. Die Höhe der defraudirten Summe ist noch nicht konstatiert, doch glaubt man, daß dieselbe sehr bedeutend ist.

Provinzielles.

△ Klatow, 31. Mai. (D. G.) Die Königl. Westpreussische Landschafts-Direktion zu Schneidemühl hat neuerdings folgenden Aufruf erlassen: Ausgangs Juni c. bekleidet der hochverehrte Vorsitzende unseres Collegiums, Herr Ad. v. Zychlinski, das Amt als Direktor der hiesigen Provinzial-Landschafts-Direktion 25 Jahre. Zur Feier dieses seltenen Festes findet am 3. Juli c. hier selbst ein Mittagessen statt, zu welchem Freunde und Bekannte des Jubilars mit der ergebenen Bitte eingeladen werden, ihre Theilnahme bis zum 15. Juni c. gütigst anmel-den zu wollen. — Herr Ad. v. Zychlinski wurde zum letzten Male als Landschafts-Direktor am 19. Januar d. J. gewählt. — Vor einigen Tagen brannten die Gebäude der Prinzlichen Försterei Wozow bei Klatow ab; nur das Wohnhaus konnte mit Hilfe der herbeigeeilten Spritzen gerettet werden. Etwa 100 Schafe und Kämmer wurden ein Raub der Flammen. Gebäude und Mobiliar waren bei der Reuen Preussischen resp. Schwedter Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert. — Unlängst fand in dem benachbarten Dorfe Gursen eine Schlägerei auf der Straße statt. Ein Mann wurde von einem Steine getödtet. Die Leiche wurde einer gerichtlichen Secirung unterworfen. — In unserer Nachbarstädchen Zastrow wurde vor längerer Zeit der Besitzer Hedtke von dem Gleicherlehtlinge Bigalle mit einem Messer erstochen. Wie wir hören, ist Letzterer zu einer Zuchthausstrafe verurtheilt worden. — Die Saaten haben durch die kalte Witterung im "Wannemonate" auch in unserer Gegend sehr gelitten. Dr. Martin Knauer's 100jähriger Kalender hat uns am 30. und 31. Mai cr. Eis oder Reif prophezeit. Seit gestern haben wir warmes Wetter, das den durch die Kälte verursachten Schaden kaum gutmachen kann. — Der vor einigen Jahren hier angekaufte katholische Kirchhof ist zur Zeit vollständig mit Gräbern besetzt, so daß eine Unterbringung von Leichen auf solchem nicht mehr stattfinden kann; der alt. Kirchhof darf aber erst nach ca. 30 Jahren zum Begräbnißplatz wieder benutzt werden. Die Pfarrgemeinde hat daher vor längerer Zeit einige Morgen Land zum Gottesacker angekauft, doch eine Abnahme konnte bis heute nicht erfolgen, weil seit Michaeli v. J. hier kein Kirchenvorstand mehr existirt. Gegen den neugewählten Vorstand haben bekanntlich 23 Personen Protest eingelegt und scheint die Angelegenheit sich sehr in die Länge zu ziehen, da die Kirchenvorstandswahl schon am 19. März c. stattfand.

Wie aus Dt. Eylau berichtet wird, soll es selbst zum 4. Juli d. J. noch nicht gut möglich sein die Bahn bis dahin von Marienburg dem öffentlichen Verkehr zu übergeben.

Aus Bartenstein meldet die "R. G. Ztg." folgende schauerliche Entdeckung: In dem nahen Dorfe E. fand am 26. d. M. ein Dorf-arbeiter auf einem Torfbruche zwei über einander liegende Leichen eine männliche und eine weibliche, die vollständig entkleidet waren. Sie lagen etwas in der Erde und waren mit Rasen bedeckt,

In denen junge Fichtenbäumchen stecken. Hunde hatten die Leiden ein wenig aufgescharrt und eine derselben schon angegriffen. Gestern Nachmittag fand die Section an Ort und Stelle statt. Nach der Aussage des Arztes sind die beiden Perionen erwürgt. Der Frau, die, beiläufig bemerkt, in geeigneten Umständen gewesen, war das Hemde über den Kopf gezogen und fest um den Hals geschnürt; dem Manne war auch das Hemde noch genähert. Da die Leichen ziemlich frisch waren, so nimmt man an, daß der schreckliche Mord nur vor kurzer Zeit verübt sein kann. Mägde aus dem Dorfe, die vor 14 Tagen die zur Bleiche ausgespannte Leinwand bewachten, wollen spät Abends in dem an der Chauffee liegenden Waldchen schreien und darauf leises Wimmern gehört haben. Furcht hatte sie aber zurückgehalten, dem Ereignis näher nachzuforschen. Die Ermordeten sind, wie aus ihrem Körperbau zu ersehen ist, kräftige Leute gewesen; man glaubt daher allgemein, daß bei der Mordthat mehr als eine Person beteiligt gewesen sein muß.

Pofen, 31. Mai, Morgens 9 Uhr. Die Spiritfabrik von Poloworowski u. Comp. steht seit Nachts 2 Uhr in vollen Flammen, trotz angestrengter Thätigkeit der Feuerwehr und des Militärs ist man des Feuers noch nicht Herr geworden. — Die „Pos.“ Btg. meldet hierzu: Nachmittags 3 1/2 Uhr. Nach 12stündiger Dauer hatte der Brand 2 Uhr Nachmittags insofern sein Ende erreicht, als aus den Kellerräumen keine Flammen mehr herauschlügen; doch war der Brand noch immer nicht vollständig gelöscht, und sind auch jetzt Spritzen und Hydranten noch andauernd in Thätigkeit. Total ausgebrannt ist der Mittelbau mit den beiden Kolonnenapparaten; unversehrt sind die beiden angrenzenden Gebäude, von denen das eine zwei Dampfkessel, das andere Reservoirs mit Spiritus und sonstige Geschäftsräume enthält; doch sind auch in letzterem Gebäude die Kellerräume ausgebrannt. Wie stark die Gluth bei dem Feuer gewesen ist, geht unter Anderem auch daraus hervor, daß einige äußerliche Säulen in den Kellern geschmolzen sind. Der Gesamtschaden wird uns auf ca. 500,000 Mk. angegeben.

Locales.

Stadtverordneten. Zu der ordentlichen Sitzung der StV. am 31. Mai, der 14. im Laufe dieses Jahres waren im Ganzen 24 Mitglieder erschienen, und zwar die Herren Böhle, Barlewski, Dr. v. Donimirski, A. Genius, R. Hirschberger, Alex. Jacobi, Krauß, Lechner, Lewin, Rischmann, E. Meier, Jan Mostkiewicz, Leop. Neumann, v. Olszewski, Preuß, Rafalski, B. Richter, Schirmer, Schrage, Schütz, H. Schwarz sen., Spornagel, Stölger, Streich. Den Vorsitz führte der stellvertretende Vorsitzende Hr. Obl. Böhle, der Magistrat war vertreten durch Herrn Obbgmstr. Bollmann. Die Verhandlungen begannen mit der Einführung der als Ersatz ausgeschiedener Mitglieder neu gewählten 5 Stadtverordneten Krauß, Lewin, Neumann, Rafalski und Schrage durch den Herrn Obbgmstr., der in seiner Anrede an die neuen Mitglieder die Zuversicht aussprach, daß diese bemüht sein würden, dem Vertrauen ihrer Mitbürger, in welchem sie zu diesem Ehrenamte berufen worden, zu entsprechen, daß sie das Wohl der Stadt nach ihrer gewissenhaften Ueberzeugung unbeirrt durch persönliche Rücksichten wahrnehmen und danach ihre Entscheidungen treffen würden, der Hr. Magistr. Dirig. verpflichtete sodann die Neueingetretenen durch Handschlag, worauf Hr. Vorst. Böhle dieselben im Namen der StV. begrüßte und sie zu eifriger Theilnahme an den Arbeiten der StV. aufforderte. Hieran schloß sich die Einführung des neuen StM. und Syndikus Hrn. Scheibner in sein Amt durch Hrn. Obbgmstr. Bollmann, der in seiner Anrede an den neugewonnenen Amtsgenossen der Pflichten gedachte, deren Erfüllung dem Communal-Beamten obliegt, der Erwartung, daß Hr. Sch. diesen Pflichten getreulich nachkommen werde Ausdruck gab, ihm dann das Formular des Eides und nach dessen Leistung auch das Bestätigungs-Dokument der Königl. Regierung übergab und stellte ihn als neues Mitglied des Magistr. der StV. vor, worauf Hr. Böhle das Wort nahm und Hrn. Sch. auch im Namen der StV. herzliche Worte der Begrüßung sagte. Hierauf hielt Hr. StM. Scheibner eine kurze Ansprache, in welcher er verließ dem Vertrauen der StV., welches diese durch seine Wahl bewiesen habe, durch treue Pflichterfüllung zu entsprechen. Hr. Scheibner wohnte der darauf folgenden Sitzung bis zum Schluß der Verhandlungen bei. Hr. Anw. Schrage schloß nach dem Akt der Einführung die StV. und wird an den Verhandlungen derselben erst nach Eingang der Genehmigung seines Eintritts durch das Königl. Appellgericht Theil nehmen. Den Anfang der Verhandlungen machte die Vorlage wegen des Janigen-Festes nach dem in der Sitzung vom 17. Mai von der StV. gefaßten Beschluß. Dem Vorschlage des Finanzausschusses entsprechend beschloß die StV. den Magistr. zu ersuchen die Einleitungen so zu treffen, daß die Feier in der Mitte des Juni stattfinden kann. In die betr. gemeinschaftliche Commission wurden aus der StV. gewählt die StV. H. Schwarz sen., Richter und Krauß. Von dem Protokoll über die Kassenrevision vom 20. April nahm die StV. Kenntnis, ebenso von dem Protokoll über die am 20. Mai vorgenommene Kassenrevision, bei dieser Gelegenheit wurde auch beschloffen den Magistrat zu ersuchen auf Anlegung der Baarbestände Bedacht zu nehmen auf zugleich das Bureau der StV. aufzufordern nicht erledigte Beschlüsse derselben in der nächsten Sitzung wieder vorzulegen. Beide Beschlüsse wurden auf Empfehlung des StV. Schirmer gefaßt. Von den Final-Abschlüssen der Stadtschulen-Kasse für

1875 nahm die StV. Kenntnis und genehmigte zugleich auf Antrag des Finanzausschusses die bisher noch nicht genehmigten Etatsüberschreitungen in diesem Verwaltungszweige. Auf die Rückänderung des Magistrats betr. die bei dem Bräudenepot geführte Kontrolle über Holzmaterialien wurde der Magistrat ersucht der StV. die von dem Bräudenausschuss Janotte geführte Kontrolle vorzulegen und den Nachweis über die im vor. J. verkauften Hölzer und die Verwendung der verbrauchten aufstellen zu lassen. Die vom Magistrat beantragte Genehmigung von Etatsüberschreitungen bei 4 Positionen der Armenhaushaltskasse in Sa. von 298 Mk. 28 J. für das Jahr 1876 wurde vorläufig abgelehnt, weil zur Zeit das Bedürfnis eines Mehrbedarfs noch nicht nachgewiesen ist, der Magistrat wurde ersucht 1. die Deputation anzuweisen sich vorläufig dem Etat gemäß einzurichten, 2. vierteljährliche regelmäßige Sitzungen der für die Leitung der städtischen Institute bestehenden Deputationen zu veranstalten. Dem Antrage des Magistrats einen Kaufgelderrest von 2400 Mk. (800 Rthr.) auf dem Grundstück Neustadt Nr. 154 als eingetragene hypothekarische Schuld stehen zu lassen, stimmte die StV. bei. Von der Seitens des Magistrats vorgelegten Nachweisung sämtlicher noch nicht dechargirten Rechnungen, welche Nachweisung von der StV. verlangt war, nahm dieselbe Kenntnis und ersuchte den Magistrat auf baldige calculatorische Revision dieser rückständigen Rechnungen Bedacht zu nehmen. Bereits in der beschlußfähigen Zusammenkunft der StV. am 11. Mai hatte Hr. Schirmer einen Vortrag gehalten, in welchem er die Nothwendigkeit darguthun suchte, bei der Staatsregierung die Niedererschlagung der von derselben zum Bräudenbau als Darlehn gewährten Summe von 45000 Mk. nachzusuchen. Der Beweis einer solchen Nothwendigkeit wurde zwar nicht geführt, jedoch in der Sitzung am 17. ein Beschluß von der StV. angenommen, laut dessen der Magistrat ersucht wurde, seinen Dirigenten nach Berlin zu deputiren um dort die Niedererschlagung dieser Summe zu erwirken. Der Magistrat erachtete ein solches Vorgehen für ungeeignet und widersprach der Ausführung des von der StV. am 17. gefaßten Beschlusses, dieser wurde jedoch trotz der von dem Vertreter des Magistrats am 31. dagegen vorgetragenen Gründe von der StV. aufrecht erhalten und der Magistrat nochmals ersucht sich mit der StV. im Einverständnis zu erhalten und den erwähnten Beschluß zur Ausführung zu bringen. (Nach unserer Ansicht ist dieser Beschluß ganz unzumuthbar und kann der Stadt nur Nachtheil bringen. Red. d. Th. Btg.) Die von dem hiesigen Kunstverein erbetene Benutzung des Rathhaussaales zu einer Gemälde-Ausstellung im Juni und Juli wurde auf Antrag des Magistrats genehmigt, auch der Kunstverein ermächtigt die im Saale befindliche Tribüne unter der Bedingung der Wiederaufstellung für die Zeit der Kunstausstellung abbrechen zu lassen. In die Commission für Vertheilung der Armenelder am 16. Juni wurden gewählt die Herren: Hirschberger, Jacobi, Lechner und Schütz; in die Commission zur Einschätzung der juristischen Personen und Forensen behufs der Kommunal-Einkommensteuer die Herren: Delvendahl Engelhardt, Preuß, Menz, v. Donimirski, H. Schwarz sen., Gude und Streich.

Der öffentlichen folgte noch eine geheime Sitzung, nach welcher jedoch wieder in öffentlicher Sitzung beschloffen wurde, den Antrag des Magistrats auf Anstellung eines Hauptlehrers an der städt. Elementar-Knaben-Schule abzulehnen.

Eisenbahn-Commission. Am Mittwoch, den 31. Mai, sind aus Bromberg mehrere höhere Beamten der Königl. Ostbahn hier eingetroffen, um die Ermittelung der für die Etablierung einer Eisenbahn-Commission in Thorn erforderlichen Räumlichkeiten zu bewirken. Von dem Resultate dieser Ermittlungen wird es abhängen, ob und wann die mit der Verwaltung der Strecke Thorn-Insterburg betraute Commission herkommt, — denn unbedingt fest steht die Entscheidung, wie uns gesagt ist, noch nicht — doch sollen schon verschiedene geeignete Gebäude aufgefunden und mit deren Besitzern Unterhandlungen wegen der Miete angeknüpft sein, die hoffentlich zum günstigen Ziele führen werden.

Inspection. Die Anwesenheit des Herrn Obersten Hindorff vom Stabe des Ingenieur-Corps hängt mit der beabsichtigten Erweiterung der Festungswerke nicht zusammen, sondern ist eine der regelmäßigen Inspectionen, die den Dienstvorschriften nach alljährlich zweimal stattfinden müssen. Mit dem Festungsbau in Verbindung stand aber der Besuch des Herrn Generals v. Voigts-Reek, aus dessen Aeußerungen sich, wie man hört, aber schließen läßt, daß die Auswahl unter den verschiedenen für den Bau entworfenen Plänen noch keineswegs endgültig getroffen, also auch nicht zu erwarten ist, daß der Festungsbau noch im Laufe dieses Jahres ernsthaft in Angriff genommen werde.

Wollmarkt. Der bereits im Sommer vor. Jahres gefaßte Plan regelmäßig im Juni jeden Jahres hier einen Wollmarkt abzuhalten, gelangt nunmehr, wie die in der heutigen Nr. d. Btg. befindliche polizeiliche Anzeige besagt, zur Ausführung. Als Markttag sind stehend der 12. und 13. Juni (diesmal Montag und Dienstag nach dem Sonntage Trinitatis) festgesetzt. Als Marktplatz ist der Viehmarkt zwischen Stadt und Moder bestimmt. Die Wollle darf aber auf diesem Marktplatz nicht früher als am 11. Juni gelagert werden, die Lagerung in bedeckten Räumen kann nur für solche Wollen zugesagt werden, die bis zum 9. Juni, Mittags, bei der Handelskammer angemeldet sind, auch dürfen die gelagerten Wollfäde nicht vor Eröffnung des Marktes, die den 12. Juni, Morgens 6 Uhr, stattfindet, aufgeschüttet oder sonst geöffnet werden. An Lagergeld wird für je 50 Kilo zu entrichten sein: 1. für gewaschene Wollle 60 J., 2. für ungewaschene Wollle 40 J., 3. für Wollle unter eigenen Zelten oder unter Zelten ohne Bedachung 30 J., Wiegegeld 10 J. Die Abfuhr der

Wolle nach Schluß des Marktes muß spätestens bis zum 14. Juni, Abends, vollständig bewirkt sein.

Münzfund. Am 23. v. M. fand der Dienstjunge August Dittmar in Schilno beim Hüten des Viehes im Walde eine kleine steinerne Krude in der Erde vergraben, welche mit größeren und kleineren Münzen im Gewicht von 2 1/4 Pfund gefüllt war. Die Münzen tragen das Bildniß des Königs Sigismunds 3. Königs von Polen und führen durchschnittlich die Jahreszahl 1619—1626.

Feuer. Am Sonntag, den 28. Mai, gegen 10 Uhr Abends, brannte das Wohnhaus des Rätbners Gottfried Dittmann zu Holländerei Grabia mit Stall und Scheune vollständig herunter. Das Mobiliar ist größtentheils mitverbrannt, das Vieh jedoch gerettet. Die Gebäude sind in der Königl. Westpreussischen Feuerversicherung mit 1500 Mk., das Mobiliar in der Oldenburger Feuerversicherung mit 3000 Mk. versichert. Der Rätbner Dittmann schlief bereits, als das Feuer ausbrach, und seine Frau befand sich in Polen. Die beiden Stiefkinder Dittmann's Michael und Eva Treichel, geben an, daß das Feuer unbedingt angelegt worden sein müsse und der Rätbner Christian Decker aus Brzeja, welcher zur Unterdrückung des Feuers herbeigeeilt war, will einen Menschen von der Brandstätte kommen gesehen haben, welcher in die in der Nähe gelegene Schornung geeilt ist. Der Thäter ist jedoch bisher nicht ermittelt worden.

Revolt. Am 30. d. Mts. entstand unter den Arbeitern beim Chauffeebau bei Przysiek ein Aufbruch, so daß der dortige Guts-Vorsteher sich gezwungen sah, die Hilfe des in Thorn (Bromberger Vorstadt) stationirten Gendarmen Mißbach in Anspruch zu nehmen, welchem es auch gelang, die Unruhestörer bald zur Ruhe zu bringen. Den Arbeitern ist dieses allerdings nicht zu verdenken, da sie von ihren Schachtmeistern sogenannte Buchinen erhalten, welche nur in einem ihnen benannten Wirthshause angenommen und späterhin ausgelöst werden. Der Wirth jedoch, welcher diese Buchinen annimmt, liefert den Arbeitern solche Speisen und Getränke, welche die Leute bei bestem Willen nicht zu gebrauchen im Stande sind. Es läßt sich erwarten, daß dergleichen Excesse, sobald die Arbeiter nicht besser zufrieden gestellt werden, sich wiederholen werden und liegt es wohl unter diesen Umständen im Interesse sowohl der Arbeitgeber als auch der Arbeiter, wenn erstere besser für die Bedürfnisse ihrer Leute Sorge tragen würden.

Gerechtliche Verhandlungen am 30. Mai. 1. Der Arbeiter Johann Lange von hier, ein bereits mehrfach wegen Diebstahls, vorläufiger Körperverletzung und Mißhandlung eines öffentlichen Beamten vorbestrafter Persönlichkeit, ist des thätlichen Angriffes und der vorläufigen körperlichen Mißhandlung eines hiesigen Gefangenewarters während der rechtmäßigen Ausübung des Berufes angeklagt. Am 20. Mai cr., Abends gegen 8 Uhr, sah der hiesige Gefangenewart Schwarzkopf von dem Fenster seiner im Criminalgebäude nach der Strafe zu belegenen Wohnung einen Mann vor dem Criminalgefängnisse stehen und sich mit den Gefangenen unterreden. Auf die Aufforderung des Schwarzkopfs, die Unterhaltung sofort einzustellen und sich zu entfernen, äußerte der Angeklagte unter Drohen mit seinem Stöcke, er, Schwarzkopf, solle nur herauskommen, er würde ihn schon bezahlen. Schwarzkopf trat nunmehr heraus auf die Straße und auf Lange zu, worauf dieser demselben ohne jede Veranlassung mit seinem Stöcke einen heftigen Schlag nach dem Kopfe versetzte, der indeß den von Schwarzkopf vorgehaltenen Arm traf. Der Gerichtshof verurtheilte Lange zu 9 Monaten Gefängnis. Hoffentlich wird demselben nun die Lust zu ähnlichen Angriffen auf Beamte vergehen.

2. Auf der Anklagebank befindet sich ferner der Eigenthümer John Theophil Franziewicz aus Siemon wegen vorläufiger Körperverletzung. Derselbe hatte gelegentlich eines Streites mit dem Einwohner Krzywdzinski'schen Eheleuten in Siemon am 8. März d. J. dieselben mit diversen kräftigen Faustschlägen bearbeitet und namentlich dem Krzywdzinski nicht unbedeutende Verletzungen beigebracht. Dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß wurde der Angeklagte zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Sommertheater. Wie wir aus der Theater-Anzeige ersehen, kommt am 1. Pfingstfeiertage auf unserer Sommerbühne das am Kroll'schen Theater in Berlin mit so großartigem Erfolge aufgenommene Familiengemälde „Das gestohlene Gesicht“ von Julius Rosen zur ersten Aufführung. In Berlin erregte dieses Familiengemälde Rosen's allgemeine Sensation und wurde volle 4 Wochen bei ausverkauftem Hause und immer gesteigertem Beifall des Publikums gegeben. Berliner Blätter melden: „Rosen, der durch seine geistreichen, voll Humor und oft in tollster Laune übersprudelnden Lustspiele allgemein bekannt und beliebt ist, tritt in diesem Stücke zum ersten Male im Genre des Familiengemäldes vor die Oeffentlichkeit und beweist durch die überaus spannende Handlung des Sujets und den rasch aufeinander folgenden, in Ernst und Scherz so wohlthätig abwechselnden Szenengang, daß er auch auf diesem Gebiete der dramatischen Muse Vorzügliches zu leisten vermag.“ — Wir wollen daher nicht verfehlen, unsere Leser auf diese Novität des auch hier so beliebten Autors ganz besonders aufmerksam zu machen und wünschen Herrn Direktor Schön für seine redlichen Bemühungen, immer das Neueste und Beste zu bieten, eine allgemeine und anerkennende Theilnahme des Publikums. Noch weisen wir an dieser Stelle auf das nächstens in Aussicht stehende vorzügliche Lustspiel „Der Narr des Glücks“ von Ernst Wichert (Verfasser von „Ein Schritt vom Wege“, „Die Realisten“, „Fabrik zu Niederbronn“ u. c.) hin, welches sich auf sämtlichen größeren Bühnen eines durchschlagenden Erfolges zu erfreuen hatte.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 31. Mai.
Gold p. p. Imperials — —
Oesterreichische Silbergulden 173,75 bz.
do. do. (1/4 Stück) — —
Fremde Banknoten 99,83 bz.
Russische Banknoten pro 100 Rubel 267,40 bz.
Die Stimmung für Getreide auf Termine war heute mehr lustlos als matt und die Preise sind im Allgemeinen so ziemlich behauptet geblieben. Nur die Abwicklung der Mai-Engagements erforderte die Anlegung höherer Preise seitens der wenigen säumigen Decker, deren es indeß für Weizen ebenso wohl, als auch für Roggen und Hafer gab. Loco-Waare blieb gefragt und gut zu lassen. Gef. 12000 Etr. Roggen, 3000 Etr. Hafer.
Rübsl hat etwas im Werthe verloren und der Markt schloß nach wenig belebtem Geschäft auch ohne Festigkeit. Gef. 6500 Etr.
Spiritus, anfänglich etwas billiger verkauft, hat sich nachher wieder so ziemlich zu erholen vermocht und die Preise schlossen fast ohne Aenderung gegen gestern, in ziemlich fester Haltung. Gef. 60000 Liter.
Weizen loco 220—243 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 170—183 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 153—183 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 153—198 Mk. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen: Kochwaare 193—225 Mk., Futterwaare 180—192 Mk. bezahlt. — Rübsl loco ohne Faß 65 Mk. bezahlt. — Leinöl loco 59 Mk. bez. — Petroleum loco 27 Mk. bz. — Spiritus loco ohne Faß 51,5 3 Mk. bez.

Danzig, den 31. Mai.
Weizen loco blieb ganz verschieden mit gestern am heutigen Markte ohne Beachtung und Kauflust und sind nur 84 Tonnen, zum Theil auch wohl etwas billiger als gestern, zu verkaufen gewesen. Bezahlt ist für Sommer- 131 pfd. 215 Mk., roth 120, 128 pfd. 212 Mk., bunt 126 pfd. 214 Mk., hellbunt 127 1/2 pfd. 222 Mk., alt hochbunt 131 1/2 pfd. 232 Mk. pro Tonne. Termine billiger. Regulirungspreis 214 Mk.
Roggen loco nicht gehandelt. Terminie niedriger, September-October 166 Mk. bez. Regulirungspreis 162 Mk. — Rübsen loco ohne Angebot. Termine September-October 297 Mk. Br.

Breslau, den 31. Mai. (S. Mugdan.)
Weizen weißer 18,50—20,70—22,00 Mk., gelber 17,80—19,90—20,80 Mk. per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 16,70—17,80—18,70 Mk., galiz. 15,80—16,20—17,20 Mk. per 100 Kilo. — Gerste 14,00—15,00—16,00—17,00 Mk. per 100 Kilo. — Hafer 17,00—19,00—20,00 Mk. per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 16,70—18,50—19,30, Futtererbsen 14—16—17 Mk. pro 100 Kilo netto. — Mais (Kultur) 11,80—12,10—12,50 Mk. — Rapskuchen schles. 7,20—7,50 Mk. per 50 Kilo. — Kleesaat roth 45—65 Mk., weiß 48—66 Mk. — Thymothee 34—40 Mk.

Getreide-Markt.

Thorn, den 1. Juni. (Albert Cohn.)
Weizen per 1000 Kil. 206—215 Mk.
Roggen per 1000 Kil. 159—162 Mk.
Gerste per 1000 Kil. 155—162 Mk.
Hafer per 1000 Kil. 175—180 Mk.
Erbsen ohne Zufuhr.
Rübskuchen per 50 Kil. 8—9 Mk.

Börsen-Depesche der Thorer Zeitung.

Berlin, den 1. Juni 1876.

Fonds: 31./5.76.

Russ. Banknoten	266—80	267—40
Warschau 8 Tage	265—70	266—40
Poln. Pfandbr. 5%	76—80	76—70
Poln. Liquidationsbriefe	68—40	68
Westpreuss. do 4%	96	96—10
Westpreuss. do 4 1/2%	101—60	101—50
Posener do. neue 4%	95	94—90
Oestr. Banknoten	168—50	168—95
Disconto Command. Anth.	107	108—25

Weizen, gelber:

Juni-Juli	215	218—50
Sept.-Oktbr.	219	219

Roggen:

loco	172	172
Juni	179	173
Juni-Juli	165	167
Sept.-Oktober	166	165—50

Rübsl.

Juni	66	65—80
Sept.-Oktb.	65—90	65—50

Spiritus:

loco	52	51—30
Juni-Juli	52—30	51—60
Sept.-Okt.	53—40	52—90

Reichs-Bank-Diskont

3 1/2	
Lombardzinsfuß	4 1/2 %

Meteorologische Beobachtungen.

Station Thorn.

31. Mai.	Barom. redue. 0.	Thm.	Wind.	Hö. = Anl.
2 Uhr Nm.	334,66	18,8		SW1 hr. Nm.
10 Uhr N.	333,29	13,9		SW1 jht. Gem.
1. Juni.				
6 Uhr N.	334,02	12,0		SW2 bd. Reg.

Wasserstand den 1. Juni 3 Fuß 11 Zoll.

Heute Morgen 5 Uhr entriß der unerbittliche Tod meinen innigst geliebten Sohn **Franz**, nach vierzehntägigem schwerem Leiden im noch nicht vollendeten 10. Lebensjahre.

Dies zeigt Verwandten und Freunden, tiefbetrübt, um stille Theilnahme bittend an
Thorn, den 1. Juni 1876.
M. Kunicka,
Wittwe.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 4. Juni Nachmittags 4 1/2 Uhr, vom Trauerhause Weigestr. 76 aus, statt.

Polizei-Verordnung.
beir. den Wollmarkt-Verkehr in der Stadt Thorn.

Nach dem die Handelskammer für den Kreis Thorn die Abhaltung eines Wollmarktes in hiesiger Stadt beschlossen, welcher alljährlich am 12. und 13. Juni stattfinden soll, wird hierdurch unter Hinweis auf die von der genannten Handelskammer festgesetzte Wollmarkt-Ordnung auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 im Einverständnis mit dem hiesigen Magistrat, Folgendes verordnet:

- § 1. Der Wollmarkt wird nur auf dem hiesigen Viehmarktplatz abgehalten. Es ist daher die Anfuhr und Ablagerung von Wolle auf den Straßen und Plätzen der hiesigen Stadt zum Zwecke des Verkaufs in der Zeit vom 11. bis 13. Juni nicht gestattet. Der gleichen Zufuhren sind sofort auf den Viehmarktplatz zu dirigiren.
- § 2. Die für den hiesigen Markt bestimmte Wolle darf nicht früher als vom 10. Juni ab auf dem Viehmarktplatz gelagert werden.
- § 3. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung ziehen eine Geldstrafe bis zu 9 Mark oder verhältnismäßige Haft nach sich.

Thorn, den 30. Mai 1876.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

- Im 1. Quartal d. J. sind an freiwilligen Gaben eingekommen und zwar:
1. für die Armenhaus-Kasse:
a. Collectengeld vom Herrn Pfarrer Schnibbe 2 Mr 40 S., b. Collectengeld vom Herrn Pfarrer Gessel 1 Mr 8 S. Summa 3 Mr 48 S.
 2. Bei der Glendens-Hospitals-Kasse:
Erlös für verkaufte alte abgeschliffene Silbergroßstücke 4 Mr 30 S.
 3. Bei der Kasse des St. Jacobshospitals:
Erlös für verkaufte alte abgeschliffene Silbergroßstücke 4 Mr 30 S.
 4. Für verarmte Arme:
a. vom Herrn Kaufmann A. G. 150 Mr. b. von einer polnischen Dilettanten-Vorstellung 40 Mr. Summa 190 Mr.

Thorn, den 30. Mai 1876.
Der Magistrat.

Oberschlesische Eisenbahn.

Nachdem wir zur Bequemlichkeit der Interessenten auf Bahnhof Thorn neben unserer Viehrampe Viehbuchten eingerichtet haben, soll vom 1. Juni d. J. ab die Verladung sämtlicher zur Versendung auf der Oberschlesischen Bahn bestimmten Viehsendungen von unserer Rampe aus, und die Expedition derselben nicht mehr durch die Gepäck-Expedition der Königlich Ostbahn, sondern durch unsere unweit der Viehrampe belegene Güter-Expedition erfolgen.

Das Amtsfokal der letzteren befindet sich auf dem sogenannten Freiboden der Güter-Kasse der Königlich Ostbahn gegenüber.

Wagenbestellungen für fragliche Viehsendungen sind aus diesem Grunde auch nicht mehr bei der Gepäck-Expedition sondern bei unserer Güter-Expedition, speciell bei dem Güter-Expediten Greißer anzubringen.

Posen, den 27. Mai 1876.

Rgl. Eisenbahn-Commission.

Zum Pfingstfeste!
Weizenmehl

Nr. 0 pr. Pfd. 18 Pf.,
feinste Tischbutter
pr. Pfd. 1,15 — 1,05 bei
Carl Spiller.

Reelle Seidenstoffe

unter Garantie der Haltbarkeit am billigsten in der Seidenwaarenfabrik
Copernicusstraße 209.

4. General-Versammlung

des Vereins von
Lehrern höherer Unterrichts-Anstalten
der Provinz Preußen.

Dienstag, den 6. Juni cr.

in
Braunsberg
im Saale des Casinos.

Beginn der Verhandlungen 9 Uhr Morgens.

Montag, den 5. Juni Abends 8 Uhr

Vorversammlung

im Casino zur Feststellung der Tagesordnung.

- Angemeldete Vorträge:**
1. Oberlehrer **Dr. Fischer**: Ueber die Beschränkung des geschichtlichen Unterrichtsstoffes an den höheren Lehranstalten.
 2. Oberlehrer **Witt-Königsberg**: Die deutsche Rechtschreibung nach den Beschlüssen der Berliner Konferenz.

Der Vorstand.
des Vereins von Lehrern höherer Unterrichtsanstalten der Provinz Preußen.

Meinen Glas-Pavillon

mit Gas beleuchtet, Platz für 50 Personen, empfehle gütiger Beachtung — Eis kalte Biere, gute und billige Weine, warmes Essen.

A. Mazurkiewicz.
BN. große Krefse — fr. Matjes-Heringe.

Speck-Flundern,
Eibinger-Bücklinge,
à Mand. 3 Jgr. bei
F. Schweitzer.

Datteln, Feigen, Prünellen, Traubenrosinen, Schaalmandeln, Sultaninen, Apfelsinen, Citronen bei
L. Dammann & Kordes.

Niederunger Käse

offerirt à Pfd. 30 Pf.

Carl Spiller.

Raffinade in Broden und gemahlene, sowie sämtliche Colonialwaaren zu billigsten Preisen.

E. Szyminski.

Staßfurter Soolbadesalze,

1 Str. für 3 Mark 50 Pf., sowie auch andere Badesalze billigst, empfehlen die

drei hiesigen Apotheken.

Um zu räumen sind 150 Schock ganz trockene vierjährige aus jungen Eichen gearbeitete

Speichen

billigst zu verkaufen bei der Creditbank von **Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co.** in Thorn.

Wollfäcke

empfehlen **Gebr. Jacobsohn.**

Auf der Ezerker Kämpfe, an der Ziegelei, ist stets frische Milch zum Trinken zu haben.

Genfer Uhren

der Art und Construction, von den billigsten bis zu den theuersten in Silber von **4 bis 80 Thlr.**, in Gold von **12 bis 400 Thlr.**

Mit starken Werken

and Gehäusen und unter mehrjähriger Garantie empfehlen sich als sehr preiswerth:

Silberne Cylinder-Uhren
mit 4 bis 8 Steinen, 7, 8, 9 Thlr.
do. mit Goldrand 8, 9, 10 Thlr.

Silberne Unter-Uhren
mit 15 Steinen und Goldrand 11, 12, 14 Thlr.

Goldene Damen-Cylinder-Uhren
mit 4—8 Steinen 15, 16, 18 Thlr., do. mit schöner Emailverzierung 18, 20, 22 Thlr., do. mit Diamanten besetzt 24, 26, 30 Thlr., mit Remontoir (Aufziehen und Stellen ohne Schlüssel) 28, 30, 35 Thlr.

Goldene Herren-Uhren
mit 15 Steinen 20, 22, 25 Thlr., dieselben mit Savonnette (Kapsel über dem Glase) und Remontoir 45, 50, 60 Thaler.

Preise fest und an jedem Stück Reparaturen in bester Ausführung und zum billigsten Preise. Briefliche Aufträge ebenso prompt wie bei persönlicher Anwesenheit. Umtausch garantirt. Illustrierte Preiscurants sende franco.

L. Peston, Hoflieferant,
Berlin, 71 Friedrichstraße 71,
Ecke der Taubenstraße.

Ein möbl. Zimmer u. Kab. von 10 bis 15 gleich zu verm. Brückenstr. 13.

Geschäfts-Eröffnung.

Beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich im Hause des Herrn

C. G. Dorau, Altstädtischer Markt 290, einen

Bier- auch Weinkeller

eröffnet habe und lade zu stets zahlreichem Besuche freundlichst ein.

C. Schilke.

Walter Lambeck,

Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung.

Subscriptions-Einladung auf die dritte Auflage von

Meyers Konversations-Lexikon,

mit **360** Beilagen,

in **240** Lieferungen à **50 Pf.**

in **12** Hftzrbänden à **10 Mrk.**

laut Prospect des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Bronce-Gießerei,
Bau-Schlosserei und Fabrik
schmiedeeis. Ornamente

von

Ed. Puls,

Berlin O., Holzmarkt-Strasse 13.

Die Bronce-Gießerei liefert Kunst- und kunstgewerbliche Gegenstände, also Medaillons, Reliefs, Statuetten, Füllungen, Kapitäl, Sockel, Kirchenthüren- und Ramingarnituren in künstlerischer Ausführung.

Die Fabrik schmiedeeiserner Ornamente fertigt Lauben und Laubengänge, Wintergärten, Treppengeländer, Gitter, Thore, Wetterfahnen, Balkons, Treppengeländer und alle Schlosserarbeiten.

Magen-Katarrh

wird nach einer bewährten Methode und zwar gründlich beseitigt. Atteste von glücklich Geheilten selbst nach 10 und 20jährigen jeder anderen Kur widerstandenen Leiden in großer Zahl. — Wer von dieser hartnäckigsten Krankheit geplagt wird und befreit sein möchte, der überwinde jegliches Mißtrauen und wende sich an

J. J. F. Popp

in Heide (Holstein).

damit verbundene Nebenkrankheiten.

Durchregnende Pappdächer

werden mittelst unserer von der Königlich preussischen Regierung geprüften und empfohlenen

Ydronix-Präparate

vollständig wasserdicht gemacht und genügt hierzu ein einmaliges Ueberstreichen. Die Anwendung derselben ist einfach und von jedem Arbeiter mit Leichtigkeit auszuführen.

Bu neuen Bedachungen

offeriren mit **Ydronix-Dachpappen**, gerüstet und empfohlen von der Königlich preussischen Regierung. Es ist dieses die leichteste, beste und billigste Bedachung, die systematisch ausgeführt, nie reparaturbedürftig ist. Unsere Broschüre, die Dachbedachungsfrage besprechend, wie Gebrauchsanweisung und Consumberechnung gratis.

M. M. Herzfeld & Sohn.

Dachpappen, Asphalt- u. Fettwaaren-Fabrik.

Sorau, Niederlausitz.

Das Grundstück Holländerei Grabia Nr. 3, etwa 50 Mrg. groß, werde am 6. Juni cr. im Ganzen oder parzellenweise billig und unter günstigen Bedingungen verkauft.

C. Pietrykowski, Thorn.
Guttenstr. 320.

Der Ecladen

am Altstäd. Markt Nr. 428 ist zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.

Eine Familienwohnung von 5—6 Zimmern, auf erstem Stock, in einer belebten Straße, wird vom 15. Juni gesucht. Anmeldungen bei **W. Radkiewicz, Brückenstr. 36/37.**

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche einen mit dieser Branche vollständig vertrauten jungen Mann, flotten Verkäufer und der poln. Sprache mächtig, aber nur einen solchen, per 1. Juli zu engagiren.
Herrmann Reiss, Grandenz.

Eine mit dem Wirtschaftswesen vertraute Dame wird auf zwei Monate zur Vertretung der Hausfrau gesucht. Näheres Butterstraße 145, 1 Treppe.

1 fr. möbl. Zimmer zu verm. Henius.

1 möbl. Zim. Gr. Gerberstr. 286, 2 Tr.

Ein möbl. Zimmer zu vermieten Gerstenstraße Nr. 78. 2. Treppen

Neue Matjes Heringe empfehlen
L. Dammann & Kordes.

Jagd-Gewehre

prämirt Bromberg 1868.

Königsberg 1869. Erier 1875.

Jos. Offermann

in **Köln a. Rh.**

Gewehrfabrikant und Büchsenmacher, empfiehlt bei 14tägiger Probe und jeder Garantie sein stetes Lager von mehreren Hundert Stück:

Einläufige Gewehre von Thlr. 3 an, Verk. Doppelflinten „ „ 6 2/3 „

„ „ „ „ „ 11

Leuchende „ „ „ 18—200

6schüssige Revolver „ „ 24 an.

Sämmtliche Munitions-Artikel und Jagdgeräthe billigst. Preis-Courante unentgeltlich und franco.

Allerneueste große Geld-Verloosung,

genehmigt und garantirt durch die Regierung.

Die Haupttreffer betragen v.:

375,000 Reichsmark,

250,000 Reichsmark,

125,000 Reichsmark,

80,000 Reichsmark,

60,000 Reichsmark,

50,000 Reichsmark,

etc. etc.

Zusammen enthält die Lotterie 43,400 Gewinne im Betrage von

7 Million 771,800 Reichsmark,

welche in 10 Abtheilungen unter Controle des Staates entfallen werden.

Der kleinste Gewinn ist bedeutend größer wie der Ankaufspreis eines Looses.

Laut amtlicher Bestimmung kostet

1 ganzes Orig.-Loos à Mark 6. —

1 halbes „ „ „ 3. —

1 viertel „ „ „ 1. 50

Gegen Einzahlung des Betrages in Banknoten, Coupons etc. oder auch gegen Postnachnahme verleiht die unterzeichnete Firma die Originalloose rechtzeitig für die 1te Ziehung nach allen Regeln. Ausstehende amtliche Verloosungspläne werden jedem Briefe beigelegt und nach der Ziehung die amtliche Ziehungsliste sofort zugefandt. — Ueber die gewonnenen Gelder kann sofort disponirt werden.

Für die 1te Ziehung, welche am

14. Juni d. J.

beginnt, werden Bestellungen baldigst erbeten von dem Bankhause

Sally Massé,

Hamburg.

Steiner, Hamburg.

Rudolf Mosse

offizieller Agent

sämmtlicher

Zeitungen des In- und Auslandes

Berlin

befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck

passendste

Zeitungen und berechnet nur die

Original-Preise

der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbefondere wird das „**Berliner Tageblatt**“, welches bei einer Auflage von 36,500 Exemplaren nächst der Kölnischen die **gelesenste Zeitung Deutschlands** geworden ist, als für alle Inserationszwecke geeignet, bestens empfohlen.

Die Expedition d. Bl. übernimmt Aufträge zur Vermittelung an obiges Bureau.

Gute Tinte

offerirt zu außergewöhnlich billigen Preisen

Walter Lambeck.

2 eleg. möbl. Zimmer f. 1—2 Personen zu vermieten bei August

Glogau Breite Str. 90a.

Theater-Anzeige.

Sommer-Theater im Volksgarten des Herrn Holder-Egger

Sonntag, den 4. Juli. Zum 1. Male. Ganz Neu! „**Das gestohlene Gefäß**.“ (Ganz Neu!) Familiengemälde in 3 Akten von Julius Rosen. Musik von Michalis.

Montag, den 5. Juni. Zum ersten Male: „**Der Narr des Glücks**“. Neu. Lustspiel in 5 Akten von Ernst Wichert.

Dienstag, den 6. Juni. Zum ersten Male: „**Ein Engel**“. Lustspiel in 3 Aufzügen von Julius Rosen. Zum Schluß: „**Bei Wasser und Brod**“ Dramatischer Scharz mit Gesang v. Jacobsohn, Musik von Röder.